

5
116
116







2. 2

1.)

2.)

3.)

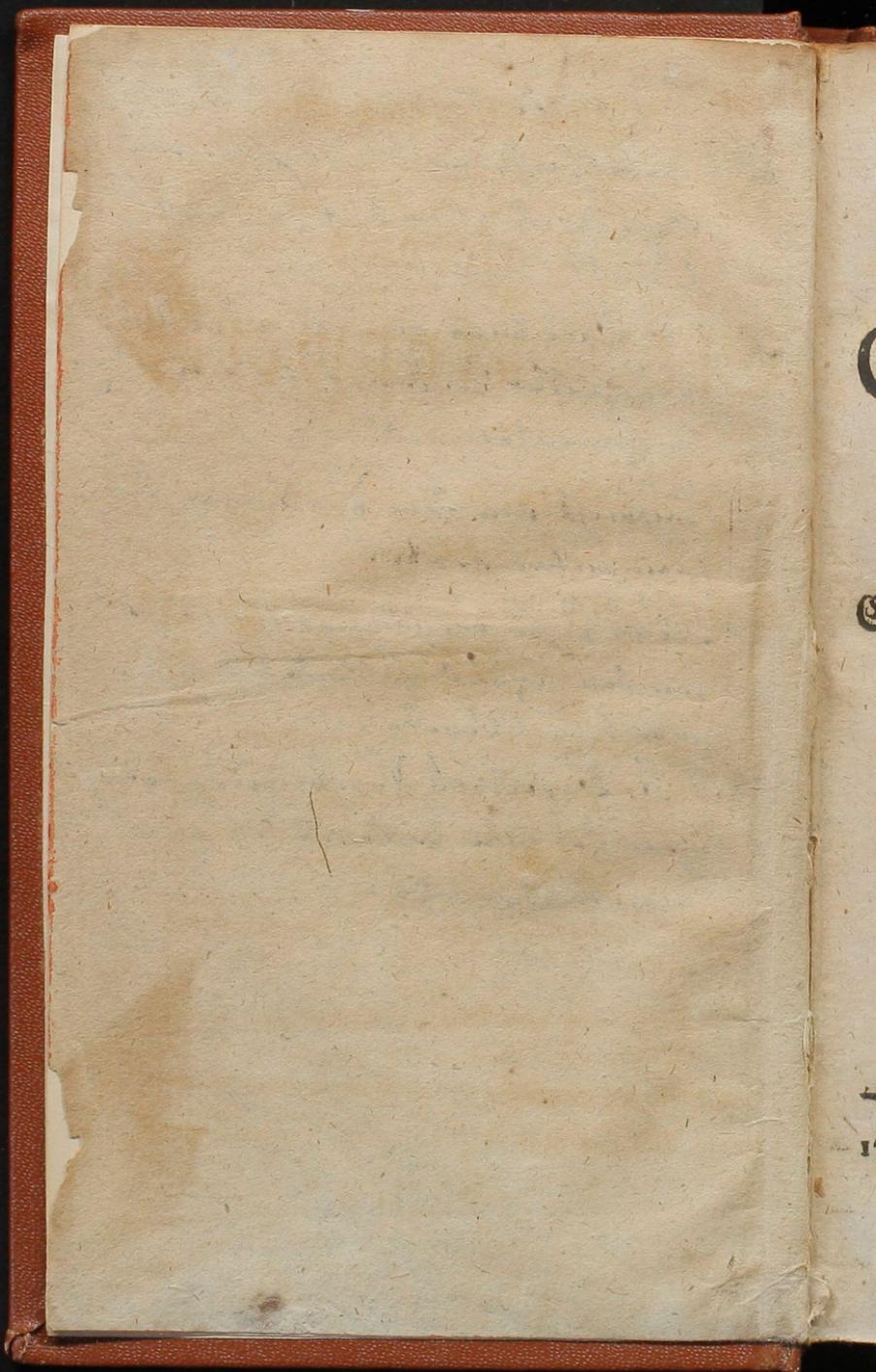
4.)

5.)



Contenta.

- 1.) Vierteljährige Nachschrift von
Lafortob Elementarwörter
1. — 11. Stück.
- 2.) J. C. Lafortob an Sittmann 11. Stück
sein aller Dreyen bey Erbauung
des Elementarwörter.
- 3.) Nachschrift von dem Vorhaben des
Elementarwörter.
- 4.) L. W. Vofse vorgängige Nachschrift
von dem irgend vollendeten Ele-
mentarwörter.
- 5.) J. C. Lafortob Vorstellung von
dem dem nun vollendeten Ele-
mentarwörter.



3

Vorgängige Nachricht
von dem
zweyten vollendeten
Elementarwerke,

durch
C. W. Dohm,
mit Wissen Basedows.



Berlin, im Januar 1774.

Man setzt bey den Lesern dieses Blattes voraus, es sey ihnen bekannt, daß der Herr Professor Basedow seit dem Jahre 1768 mit Zurücksetzung nicht nur aller andern Arbeiten, sondern auch aller Familienangelegenheiten, sich allein damit beschäftigt habe, dem teutschen Publikum eine fortgehende Reihe von Büchern des Unterrichts und von Werkzeugen der Erziehung, nach einem von Kennern gebilligten Plane, zum Gebrauch der Eltern, Lehrer und Kinder, zu liefern. Derjenige Theil dieses Plans, welcher die Eltern und Lehrer angeht, ist in dem sehr bekannten und gebilligten Methodenbuche schon in einem solchen Grade der Vollkommenheit ausgeführt, daß dem Verfasser fast kein Wunsch der Verbesserung übrig bleibt. Auch von dem Elementarbuche sind im Jahr 1770 drey Stücke erschienen, welchen von Männern, deren Urtheil in diesen Dingen entscheidet, eine so vorzügliche Brauchbarkeit zugeschrieben ist, als sie in keinem andern Werke dieser Art bisher gefunden hätten. Nur der Verfasser blieb mit der ersten Ausarbeitung nicht zufrieden. Denn im Anfange derselben waren nach dem Anschein der äußerlichen Umstände Hoffnung und Furcht oft abgewechselt, ob er, mit dem nöthigen Aufwande der Zeit und der Kosten, das Werk seinem Wunsche mehr oder weniger gemäß würde zu Stande bringen können. Diese Abwechselung hatte Einfluß in die Beschaffenheit der ersten drey Stücke gehabt. Ueberdieß war
durch

durch die Arbeit selbst in einer so gänzlich neuen Sache seine Einsicht vermehrt, und er hatte sowohl das Lob vieler, als den Tadel einiger von seinen Lesern genusst. Also entschloß er sich, mit gänzlicher Veränderung dessen, was das Publikum gebilligt hatte, nach einem nunmehr vollkommenern Begriffe ein durchaus neues Elementarbuch auszuarbeiten. Die geschehene Vollendung dieses ganzen Werkes, welches die Ostermesse 1774 dem Publikum liefern wird, anzukündigen, ist die erste Absicht dieses Blattes.

Der Titel des Werks wird seyn:

Des
Elementarwerks

erster, zweyter, dritter, vierter Band.

Ein geordneter Vorrath
aller nöthigen

E r k e n n t n i ß.

Zum Unterrichte der Jugend,
von Anfang, bis ins academische Alter,

Zur Belehrung der Eltern,
Schullehrer und Hofmeister,

Zum Nutzen eines jeden Lesers,
die Erkenntniß zu vervollkommenen.

Die Bücher oder Hauptstücke haben folgende Ordnung:

I) An erwachsene Kinderfreunde. Von sehr practischem Inhalte.

II) Man-

II) **Mancherley**, besonders von dem Menschen und der Seele. Diese Kenntniß ist aus ihren Elementen mit solcher Vollständigkeit zusammengesetzt, daß der Verfasser nicht mehr Psychologie, als hier steht, für wahr und gemeinnützig hält, und daß dadurch besonders allen in der Sittenlehre und Religion schädlichen Zweifeln abgeholfen wird. Eben so weit aber in die Kenntniß des menschlichen Körpers einzudringen, war weder möglich noch rathsam.

III) **Die gemeinnützigige Logik.** Sie ist ohne Kunstwörter, und doch zureichend, daß der Verfasser sich bewußt ist, bey den tieffinnigsten Untersuchungen keiner andern Lehren zu bedürfen.

IV) **Die Religion.** Der Anfang dieses Buchs ist schon für sehr junge Kinder brauchbar; und das Ganze doch so vollständig, daß allen zweifelsüchtigen Grübelehen in der natürlichen Religion abgeholfen wird. Der Vortrag ist im höchsten Grade practisch. Warum in dem Elementarwerke keine Lehrsätze und Gebräuche des Christenthums (anders als historisch) berührt werden, ist bekannt. Denn so ist das Werk ohne Anstoß brauchbar, Schulen und Familien von Christen und Nicht-Christen, deren vielleicht bevorstehende Vereinigung nicht anders als durch Hülfe solcher elementarischen Kenntnisse geschehen kann, die als wahr von einer jeden Parthey zu gegeben werden.

V) **Die Sittenlehre.** Sie wird angefangen mit moralischen Erzählungen für kleine Kinder,

5

Kinder, und ist durch gute Wahl alles Gemeinnützigen so weit fortgesetzt, daß der Verfasser ebendeswegen seine von dem Publikum und dem Buchhandel oft verlangte practische Philosophie, als ein nunmehr überflüssiges Buch, wenn er es ferner hindern kann, nicht wieder wird drucken lassen.

VI) Von den Beschäftigungen und Ständen der Menschen. Wie weit dieses Buch gehe, mag man sich daraus vorstellen, weil es auch die nöthigen Kenntnisse von den schönen Künsten, und (ohne Vergleichung) sogar die befriedigenden Begriffe von solchen Künsten enthält, welche von den übel Unterrichteten auf den Jahrmärkten pflegen angestaunt zu werden.

VII) Die Elemente der Geschichtskunde. Sie enthalten so viel Geographie, Universalhistorie, Mythologie und Staatslehre, als die Wohlerzogenen, deren Amt und Lebensart noch nicht bestimmt ist, bedürfen. Sogar die Wappenkunde, und einige Uebung, eine genealogische Tabelle zu verstehen und zu machen, ist nicht vergesen.

VIII u. IX.) Die Naturkunde. Sowohl an der ersten Anlage, als an der jetzigen Verbesserung der sogenannten Naturgeschichte, hat der den Freunden des Elementarwerks schon von der besten Seite bekannte Herr Wolke einen ansehnlichen Theil. Nach der eigentlich sogenannten Physik, macht den Beschluß dieses Theils eine allgemeine concentrirte Vorstellung der ganzen

3

zen

zen Philosophie, weil für jeden Theil derselben in dem Werke auf gemeinnützige Art gesorgt ist.

X) Die elementarischen Grundsätze der allgemeinen, der teutschen, der lateinischen und der französischen Sprachlehre, welche, nebst einer Anweisung, die Kinder in der Wohlredenheit und in der Kenntniß der schönen Wissenschaften zu üben, den Beschluß des ganzen Werkes machen.

Mit diesen aufeinanderfolgenden Lehrbüchern, ist eine Sammlung von 100 Kupfertafeln, als ein unentbehrliches Werkzeug des elementarischen Unterrichtes, vereinigt. Nicht nur zum Besten ausländischer Leser, sondern vornehmlich zum Sprachunterrichte der teutschen Jugend, bey Wiederholung des Inhalts, dienen die lateinische und französische Uebersetzungen des Werks, welche gleichfalls in der nächsten Ostermesse erscheinen werden. Dieses Ganze soll, nach der Absicht seines Verfassers, als eine vollständige Schulbibliothek bis an die academischen Jahre zureichen. Nämlich alle nöthige Real-Erkenntniß von jeder Art ist so vollständig darinn enthalten, daß man in dieser Absicht keines andern Buches nebst diesem Werke bedarf. Und durch Hülfe der Uebersetzungen und dreyer sehr kurz gefaßten Sprachlehren, nach dem vorgeschlagenen Gebrauche derselben, kann die Jugend zu einer solchen Fertigkeit in dreien Sprachen gebracht werden, daß ihr die besten Schriftsteller zur Erweiterung der Sacherkenntniß und Sprachkunde hernach ohne Anstoß lesbar sind. Das ganze
 Werk

Werk besteht aus 15 Bänden Text: nämlich 5 hat das Original, das unentbehrliche Methodenbuch mit eingerechnet. Und eben diese 5 Bände werden auch in der Französischen und lateinischen Uebersetzung geliefert. Zu diesen 15 Bänden gehören ferner 2 Lieferungen von Kupfertafeln, die zusammen 100 betragen; und wovon nur wenige 1, 2, oder 3, die meisten aber 4 Abtheilungen haben; so daß man die Sammlung nach dem Inhalte wenigstens für 300 Kupferblätter rechnen kann, die zum Vergnügen und dem Unterrichte der Jugend mit dem Texte in Verbindung stehen.

Es ist aber die zweyte Abicht dieses Blattes, zu melden, auf welche Art und mit welchen Bedingungen dieses wichtige Werk in die Hände des Publikums komme.

Die Pränumeranten und die Subscribenten, denen der Verfasser eine besondere Verbindlichkeit hat, werden zwar das Werk eben sowohl als diejenigen, welche es im Buchladen kaufen, für den Ladenpreis bezahlen. Aber die bisherigen Pränumeranten haben 1770 drey Stücke des Elementarbuches, den 2ten Theil des Methodenbuchs und zwen Stücke der lateinischen Uebersetzung, welche durch die neue und ganz umgearbeitete Ausgabe, sowohl des Originals als der Uebersetzung, weniger brauchbar geworden sind, erhalten. Diese Stücke nebst den vierteljährigen Nachrichten werden ihnen nur für den halben schon bekannten Ladenpreis angerechnet. Denn die erste Lieferung der Kupfersammlung und der erste Theil des Methodenbuchs

* 4

blei.

bleiben in ihrer ganzen Brauchbarkeit. Wenn aber die bisherigen Pränumeranten wegen Aehnlichkeit des Papiers, des Drucks und Formats die dritte Ausgabe des teutschen Methodenbuchs verlangen, so bezahlen sie für die erste oder zweyte empfangene Ausgabe desselben auch nur den halben Ladenpreis.

Wer es nicht gut findet, daß ein Verfasser in einem so neuen und wichtigen Unternehmen, wenn er mitten in der Bearbeitung des Werks sehr verbesserte Einsichten bekömmt, dasjenige, was sehr gut und brauchbar ist, und auch von Kennern dafür erkannt ward, durch etwas noch weit Besseres übertrifft, und alsdann nach dieser geschenehen Ankündigung verfährt, der hat eine Meynung, die der Verfasser nicht widerlegen will, aber nach welcher er sich als ein rechtschaffner Freund des wichtigern gemeinen Bestens nicht richten konnte. Die im Laden gekauft haben, mit denen kann man, wenn man auch wollte, aus mancherley Ursachen nicht so handeln. Sie behalten das Gute, welches nach ihrem eignen Urtheile seines Preises werth war. Und ohne einen falschen Schluß kann man nicht denken, daß durch das erfolgte Daseyn eines Bessern der innere Werth des vorigen Guten verändert sey. Zwischen ihnen und dem Verfasser ist kein ander Verhältniß, als das allgemeine, woraus keine besondere Pflichten folgen.

Es sind sehr verschiedne Summen pränumerirt, davon viele nicht zureichen, nebst dem
bis

bisher Empfangenen und nebst beyden Lieferungen der Kupfersammlungen das ganze Original nebst der lateinischen und französischen Uebersetzung des Textes zu bezahlen. Wer also Alles zu haben wünscht, wird verhältnißmäßig vor der Lieferung die Nachzahlung leisten oder versprechen.

Ganz genau, da noch ein ansehnlicher Theil der Bogen gedruckt werden muß, kann der Verfasser zwar ist noch nicht den Ladenpreis jedes Artikels bestimmen. Damit aber ein Jeder sehe, was er haben könne, wenn Nachzahlung ihm mißfällig oder beschwerlich ist: so kann er doch folgende Rechnung als eine solche zum Grunde legen, die gar nicht oder höchst wenig kleiner oder größer in der Bestimmung des Ladenpreises, wenn man erst die Bogenzahl ganz übersehen kann, wird gemacht werden.

Der halbirte Ladenpreis der ersten Ausgabe von den 3 ersten Stücken des Elementarbuches, ferner der ersten lateinischen Uebersetzung, ferner des Originals des 2ten Theils vom Methodenbuche, der vierteljährigen Nachrichten u. s. w. zusammen ungefähr = 1 Rthl. 12. gr.

Der Kupfersammlung, beyde Lieferungen von 100 Tafeln	8 Rthl.
Vier Bände des Originals in 10 Büchern, nebst dem Methodenbuche	5 —
Die Französische Uebersetzung derselben	5 —
Die Lateinische Uebersetzung derselben	5 —
Bewiesene Lehrsätze der Zahlkunst und Geometrie, nebst practischen Abhandlungen für die Jugend, in zwey Bänden mit Kupfern	2 —

* 5

Es

Es ist alles gut Schreibpapier und sehr anständiger Druck, auch an den Uebersetzungen nichts gespart. Bey diesen Umständen hat der Verfasser obige Rechnung gemacht, mit der Vorsetzung, für das Alphabet nicht mehr, aber wohl etwas weniger, als 20 Groschen im Ladenpreis zu bestimmen. Bey der Ablieferung wird eine ganz bestimmte Rechnung erscheinen. Vermöge derselben kann über Empfang von Geld auf der einen Seite, und von Theilen des Werkes auf der andern Seite, mit jedem der Herren Pränumeranten nach der Ostermesse eine reine Rechnung abgeschlossen werden, so daß alsdann der Verfasser, ausser dem ehrerbietigsten Dank für genossnes Vertrauen, nichts schuldig bleibt.

Es ist, wie bey einem jeden Gebäude von neuer Art, der Betrag des Ganzen wider Vermuthen grösser geworden. Diejenigen, die es gereut, pränumerirt zu haben, wenn das Werk erst in den Händen des Publikums seyn wird, können den Ueberschuß zurück erhalten; nachdem ihnen das, was sie bisher an Büchern empfangen haben, zum ganzen Ladenpreise angerechnet ist. Es ist die Rede von denen, welche es für Pflicht und Ehre halten, das Werk zu misbilligen und als solche in einem nachfolgenden Verzeichnisse öffentlich bekannt zu werden.

Der Verfasser hat beschlossen, auch in dem Reste seines Lebens auf mancherley Art für die Beförderung eines verbesserten Schulwesens zu arbeiten. Ein Theil dieser Arbeit wird

uomit

unmittelbar mit dem Elementarwerke in Verbindung stehen, obgleich das Werk so bleiben soll, wie es nun ist. Er wird jährlich Verbesserungen und Ergänzungen in Supplementen herausgeben; auch kleine wohlfeile Bücher, die von Kindern bald verbraucht werden können, ohne solchen Schaden, als wenn das Elementarwerk selbst, als welches das Ganze enthält, täglich von ihren Händen und dem Zufalle etwas litte.

So ansehnlich die Beyhülfen zu dem Elementarwerke, besonders durch die Freygebigkeit einiger Monarchen und Fürsten, auch gewesen sind; so sind doch, während sechsjähriger Arbeit an demselben, die Kosten, welche die Natur des Werks, die Unerfahrenheit des Verfassers in äusserlichen Geschäften und mancher Zufall erforderte, so groß gewesen, daß nach demselben Verhältnisse, das man zwischen Kosten und Ladenpreis zu beobachten pflegt, der obgenannte Ladenpreis hätte verdoppelt werden müssen, und daß der Verfasser sich in tiefe Schulden gearbeitet hätte, wenn er in sechs Jahren sich und seine Familie von dem Werke hätte ernähren müssen; und wenn das Publikum, und er, für anderweitige Versorgung nicht Seiner Majestät, dem Könige von Dänemark, und seit zwey Jahren auch Seiner Hochfürstlichen Durchlauchten, Franz, regierenden Fürsten von Anhalt-Deßau, einen unvergleichbaren und ewigen Dank schuldig wären.

Ben

Bey solchen wahren Umständen der Sache würde es den Verfasser fränken, wenn Kenner und Freunde des gemeinen Bestens, die das Werk selbst in einem über ihr erstes Vermuthen hohen Grade billigten, sich über die Kosten des Ankaufs beschwerten. In welcher Familien Namen kann diese Beschwerde gegründet seyn? Im Namen der Begüterten, und derer, die jährlich einige Hundert Thaler auf ganz entbehrliche Eitelkeiten wenden? Im Namen derer, die einsehen können, wie viele gute Bücher von einer bisher nicht gehofften Art sie in diesem einzigen Werke haben? Das könnte der Verfasser ohne Kränkung nicht hören, der, wie er oft versichert, sich bewußt ist, daß er in seinen Hofmeisterjahren, und hernach als Vater, für ein Werk dieser Art mit Freuden eine größere Summe, als 100 Thaler, gegeben hätte, wenn sie auch sein einziges Eigenthum gewesen wären. — Aber, wird man sagen, wir beschweren uns im Namen vieler kinderreichen Familien, die bey dem Anscheine eines äußerlichen Wohlstandes Noth leiden, im Namen vieler schlechtbefordeten braven Schulmänner, im Namen vieler Hofmeister, die in nicht begüterten, oder in geizigen Familien arbeiten, und kaum übrig haben, wovon sie sich anständig kleiden. O, im Namen dieser, hat man Recht, sagt der Verfasser, einen weit wohlfeilern Preis, der aber bisher unmöglich war, zu wünschen. Wenn solche das Werk suchen, und von ihm selbst oder von seinen freundschaft.

schäftlichen Commissionairs, die dazu schon den Auftrag haben, für solche erkannt werden; so will er, ehe dieselben den Ladenpreis ausgegeben haben, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, und nach den Umständen das Ganze desselben, zurück geben, welches ihm unmöglich wäre, wenn das übrige Publikum einen niedrigeren Preis bezahlte; und wovon ihm weniger zu thun möglich wird, wenn die Bereitwilligkeit ihm nicht durch eine Anzahl Subscribenten erleichtert wird, die er, es zu seyn, nicht aus Eigennus, ehrerbietigt einladet.

Ein Subscriber aber ist derjenige, welcher aus Vertrauen oder aus Kenntniß die Kupfersammlung, und entweder die Texte aller dreyer Sprachen, oder einer einzigen anzukaufen beschloffen hat, und, mit Anzeige seines Namens, es nicht durch den Buchhandel, sondern auf solche Art thut, daß der ansehnliche Rabatt, den der Buchhandel von einem Verfasser genießen muß, in den Händen des Verfassers bleibt, als welches eine Gefälligkeit ist, die den Subscribenten keinen Groschen kostet. Diese Subscription ist möglich von nun an, bis zu Ende dieses Jahres, weil der Verfasser, welcher nicht früher kann, alsdann seine mit Unwillen übernommene merkantillischen Geschäfte schliessen muß.

Diese Subscription, oder Ankauf und Zahlung, geschieht an jedem Orte bey den bisherigen Wohlthätern der Sache und des Verfassers, das ist, bey den bekannten freundschaftlichen Commissionairs, wenn sie sich bis dahin damit beschäftigen

In Hannover bey Hr. Landschaftscommissarius Rehberg.

Jena	:	:	Professor Seybold.
Jever	:	:	Weinhändler Sammerschmidt.
Kiel	:	:	Professor Gliungberg.
	:	:	Apotheker Christiani.
Lemgo	:	:	Candidat Benzler.
	:	:	Cantor Crusius.
Leipzig	:	:	Pastor Tollkopher.
London	:	:	Kaufmann Bessel.
Lübeck	:	:	Doctor und Superintendent Cramer.
	:	:	Kaufmann Niemeier.

Magdeburg bey Herr Rector Junk.

Moskau bey Herr Pastor Brunner.

München bey Herr Rath Kohlbrenner.

Neuenburg (im Oldenburgschen) Herr von Dinklage,
Ritter, Cammerherr und Drost.

Oehrel (bey Bremervörde) Herr Pastor von Dein.

Ohlau (in Schlesien) Herr Feldprediger Zwickende.

Oldenburg bey Hr. Consistorial-Rath Manso.

:
 : | : | Doctor Gramberg. |

Osnabrück :
 : | : | Geheimer Regierungsrath Möser. |

Prag :
 : | : | Professor Seibt. |

Petersburg :
 : | : | Pastor Grot. |

Riga :
 : | : | Buchhändler Hartknoch. |

:
 : | : | Rathsherr Berens. |

Stettin :
 : | : | Professor Kölpin. |

Stockholm :
 : | : | Assessor und Bibliothekar Gisvel. |

Utrecht :
 : | : | Doctor und Professor Zahn. |

Wien :
 : | : | Legationsprediger Nieg. |

Zelle :
 : | : | Postmeister Hansemann. |

Zerbst :
 : | : | Cammer-Rath Schröter. |

Zürich :
 : | : | Diaconus Lavater. |

Die Pränumeranten und Subscribenten erhalten die ersten oder besten Abdrücke der Kupfersammlung, welches den Kennern der Kunst und des Nutzens nicht ganz Kleinigkeit ist.

Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147692156-17

DFG

Die Namen der bisherigen Pränumeranten und derer Subscriptenten, deren Namen 14 Tage vor Ostern dem Verfasser in Dessau gemeldet sind, werden am Ende des 4ten Bandes des Teutschen Originals gedruckt. Dieser 4te Band ist der schwächste. Ihm kann mit der Zeit beigegeben werden ein Register, das der Verfasser um Ostern 1775 (oder noch später) zu liefern denkt, weil er es sehr practisch einzurichten und die durch die Urtheile der Leser erworbenen Kenntnisse alsdann darinn brauchen will. Am Ende dieses Registers werden die Namen der später bekannt gewordenen Subscriptenten gedruckt, welche, gleich wie die Pränumeranten, das Daseyn des Werkes befördert haben, also durch ihre Gefälligkeit den Verfasser in den Stand setzen, die Ausbreitung des Gebrauchs zu befördern, und durch den auch äußerlich glücklichen Erfolg eine Familie erfreuen wollen, die innerhalb der sechs arbeitssamen Jahre aller hausväterlichen Fürsorge entbehrt hat.

Vermuthlich erscheinen in der Ostermesse noch einige Bogen, die das Werk selbst umständlicher beschreiben, unter dem Titel: Vorstellung an das Publikum von dem wirklich ausgeführten Plane des Elementarwerkes, wodurch die Kenntniß des Werks und die Gefälligkeit des edel denkenden Publikum gegen den Verfasser weit besser als durch diesen Bogen wird befördert werden, welchen bekannt werden zu lassen derselbe mehr durch dringenden Rath einiger seiner Freunde, als durch eigne Wünsche, ist veranlaßt worden, ob er gleich schon am 4ten Januar die letzte Zeile an dem Elementarwerke geschrieben hatte.



Pom. II g 340
(116)



K. Zigan
Buchbinderei



Vorgängige Nachricht

von dem

jetzund vollendeten

Elementarwerke,

durch

E. W. Dohm,

mit Wissen Basedows.



Berlin, im Januar 1774.

er Sammlung
d mit französi-
ebersetzung die:

eljährigen Nachricht
undschastlichen Com-
ten Bitte, zur Ver-
deren Erfüllung mir
icht mehr Geld von
ist die damals schon

